

e Haupt-, Johannis- und West-
Creditoren bleiben die Gemeinden
: — und Passiva: A. 206, 220, —
; 3: 2.

den Grabgewölben der Hauptkirche,
au der jetzigen Hauptkirche auch auf
einen im Norden der Stadt und auf
nischlage an, auf welchem der jetzige
ult 1831 wurde derselbe durch eine
veil. Baudirectors Riß, eingeweiht.
Weil bei der in den letzten Decen-
Begräbnisplatz voraussichtlich nicht
e die Kirche im Jahre 1866 ein in
Quadrat-Ruthen großes Stück Land,
A., zu einem neuen Friedhofe an-
er Platz selbst ist anmutig gelegen
e Ottenfener parafählich angelegt und
g der ersten Zeile dem Gebrauch
ft wurden, um diesen Friedhof zu
für alle Religionsgemeinschaften zu
Katholiken und Reformirten, beide
lutherischen Gemeinden für die We-

larfeier der Hauptkirche in Altona,
3. September 1855. H. Schnahl:
Hamburg, bei H. Grüning, 1867.)
einer Nordgemeinde. Bis zur
er 1866 von der Hauptgemeinde
der Schauenburgerstraße belegen
es Architekten Ogen in Flensburg
angemessenen Feierlichkeiten, der
nd Nachricht über die Constitution
n Pastor Dohrn. Altona 1868.)
: Th. Rauch und G. F. Wegener
verbau, von dem Zimmermeister
geführt, wurde so rasch gefördert,
Im Jahre 1872 wurde die Aus-
thurm, der bis zur Giebelhöhe die
ern in Verbindung mit braun nnd
gestellt. Am 31. August wurde das
den Thurmknopf niedergelegte Denk-
richten vom 3. September abgedruckt.
g der Name „St. Johannis-Kirche“
Der Baumeister hat in der Kirche
formen anschließt und zugleich für
nitectur ist der gotische Stil in
eine, durch dünne Füllwände mit
den zwischen kräftigen Rippen, das
g des Spitzbogens — alle diese
e wiedergegeben. Im Uebrigen
unserer Stadt bildet, auswendig
icht eintretende Eintönigkeit, durch
tern außerdem durch eine möglichst
nster, in glücklichster Weise ver-
angelische Kirche gestellt werden
digen Langschiffs-Kirchenform eine
und dabei alle Gesicht und Gehör
en Gewölbe auch die Akustik in der
: 930 feste Sitzplätze vorhanden; die
re Länge des Querschiffs 100 Fuß,
, die beiden Seitenschiffe, welche
ür die künstlerische Ausschmückung
des Portals Moses und Johannes
den Triforien-Nischen des Mittel-
ten — im Chorraum: die Er-
hen Momente des Lebens Christi:
triforien: Christus wie er spricht;
zeliten, darüber in den Fenstern
s Mittelfenster des Chors enthält
er Altar, inmitten des Chorraums,
Tod Christi vollendeten Opfers,
eudet in einfacher Symbolik die
t (geistigen Tod, dargestellt durch
ährend der Chorraum Tharschen
lge eine prächtige Ausschmückung
Das nördliche Fenster enthält
Mäßigung, Gerechtigkeit). Die-
Fenster dargestellten) christlichen

Tugenden: Liebe, Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — einschließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.; an Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein; von der Kirchen-Commüne wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. aufgebracht. Eine große Hilfe leistete hierbei das Unterstützungsinstitut, welches ein zinsfreies, jährlich mit 2,000 Thaler rückzahlbares Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristei befindliches Modell im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4 1/2 Fuß hoch und reichlich 3 Fuß lang, gewährt bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach dem Riß des Baumeisters Ogen, die Predigerwohnung in demselben Stil, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des Pastor Dohrn: „Die St. Johannis-Kirche in Altona. Mit Abbildung, Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.)

Der Kirchprengel der St. Johannis-Kirche wird begrenzt: im Süden durch beide Seiten der großen Rosen- und kleinen Johannisstraße, dann durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der Blumenstraße über die Allee und die an derselben belegenen Wiesen hinweg bis zur Ottenfener Grenze derartig gezogen ist, daß sie die Häuser des Zimmermeisters Vojs mit umfaßt, während sie den Dahnentempel und Schützenhof ausschließt; im Westen und Norden durch Ottenfener Gebiet und durch nach Ottenfener eingepfarrte Gebiete Altona's (vergl. Ottenfener Kirche unten); im Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. Westergemeinde, welche am 30. März 1873 constituirt wurde, benutzte die Kapelle in der Central-Kaserne, in der Schauenburgerstraße, zum Gottesdienst.

Die Westergemeinde wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach der Ottenfener Kirche eingepfarrte Gebiete Altona's (vergleiche unten) und Ottenfener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordgemeinde von der Ottenfener Grenze bis zur Südostecke der Allee- und Steinstraße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersteren an, beide Seiten der großen West- und Feldstraße, alsdann durch beide Seiten der Mörkenstraße, beide Seiten der Catharinenstraße, beide Seiten der Königstraße, von der Catharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der sub Ottenfener unten näher bezeichneten Nummern, ferner durch beide Seiten der kl. Mühlenstraße von der Catharinenstraße, beide Seiten der Palmallee excl. Nr. 39a—52, beide Seiten der Köperstraße und des Sandberges, excl. Nr. 1, 2 und 3 des Sandberges.

4) Die evang.-luther. Heiligengeist-Kirche, zwischen der Palmalleestraße, kl. Mühlenstraße und Königstraße belegen, wurde den 17. Juni 1718 eingeweiht und gehört zum Graß Resentlow'schen Armenstift. (Siehe S. 263.)

5) Die evangelische Brüderkirche, (gr. Freiheit) wurde durch eine bei Wohlthätern und Freunden contrahirte Anleihe in den Jahren 1811 und 1812 für 69,000 M. erbaut. Eigentümer der Kirche ist die evang. Brüder-Unität. Den Besitztitel trägt von alten dänischen Zeiten her, in dem die genannte Brüder-Unität in Dänemark zu Anfang des Jahrhunderts keine Corporationsrechte besaß, die Brüdergemeinde zu Christiansfeld in Nordschleswig. Die Direction genannter Brüder-Unität vocirt den Prediger, welcher zugleich die Agentur für die Unität verwaltet.

6) Die Ottenfener Kirche. In Ottenfener stand früher eine Kapelle, die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis daselbst 1649 eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's, der später auf Ottenfener Vorländerien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenfener. Die gegenwärtige Kirche, Christianskirche genannt, ist 1735 erbaut und am 20. Juli 1738 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich reparirt und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll eingerichtetes Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird, seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Feuring in Hamburg konstruirte Hochdruckwasserheizung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine Gedentafel an die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenfener Gefallenen geschmückt. Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit 2 Vlißableitern versehen. Zufolge eines königl. Rescripts vom 13. Aug. 1751 ist die Ottenfener Kirche für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt. Dieselbe ist im Sommer 1875 auf Beschluß des Kirchenvorstandes und der Gemeinbedervertretung mit Gasbeleuchtung versehen worden, den betreffenden Apparat hat der Klempermeister und Gasfitter Knuth in Ottenfener sehr zweckmäßig angefertigt, und gereicht derselbe, der aus zwei Kronleuchtern und einer Anzahl von Wandleuchtern besteht, der Kirche zur Zierde. Der erste Abendgottesdienst wurde am 14. November gehalten. Im Sommer 1875 ist dem Diaconus ein Wohnhaus neben dem Hauptpastorat erbaut worden, der vom Stadtbaumeister Bülck gemachte Entwurf wurde von dem Zimmermeister Hörmann in Ottenfener ausgeführt.

Ein neuer, außerhalb Ottenfener angelegter Begräbnisplatz, der bereits sehr werthe Grabmäler aufweist und mit einem großartigen Mausoleum der Familie Donner geschmückt ist, wurde am 8. Novbr. 1860 eingeweiht, nachdem am 1. Oct. 1860 ein neues Regulativ und Gebührenreglement in Betreff der Beerdigungen erlassen war, und seitdem dient der alte, durch die (jetzt von der Kirche unterhaltenen) Gräber von Klopstock und Lawaeg bekannte Kirchhof nur zur Beerdigung Solcher, die dort Erbbegräbnisse besitzen. Neben dem allbekanntesten Grabe des Messiasjägers Klopstock, welches von einer selten schönen Linde überdacht wird und neben den Gebeinen seines Kindes auch die seiner beiden Gattinnen birgt, befindet sich das Grab des Dichters Schmidt von Lübeck. Die Kirche hat gegen Auszahlung von Capitalien die Unterhaltung verschiedener Gräber auf dem Kirchhofe für immer übernommen. Die Unterhaltungskosten werden aus den Zinsen des Capitals abgehalten, und der Ueberfluß der Zinsen fällt in die Kirchencasse oder wird für bestimmte Zwecke verwendet. Die Besichtigung des von der Kirche zu unterhaltenden im Gotteshaufe selbst befindlichen Gulemannischen Erbbegräbnisplatzes findet alljährlich am 28. Juli unter bestimmt vorgeschriebenen Feierlichkeiten statt. Der neue Kirchhof ist nachdem das Ortsfiel bis dahin gelegt war, im Herbst 1871 drainirt worden.

Das Kirchspiel Ottenfener, das theils zur Propstei Altona, theils zur Propstei Pinneberg gehört, umfaßt außer Ottenfener-Neumühlen auch einen Theil der Stadt Altona und die Pinneberger Dörfer, und bildet demnach gegenwärtig 3 Districte. 1) Der Altonaer Stadttheil (Propstei Altona), d. h. die Klopstockstraße, die Eisenbahngebäude, die Nordseite der Palmallee von Nr. 39a bis incl. Nr. 52, die Häuser der Bahnhofstraße, die zwischen der Königstraße und Palmallee liegen, die Südseite der Königstraße von der Bahnhofstraße bis östlich zu incl. Nr. 219 (zufolge eines Rescripts vom 30. Aug. 1793), der Elbquai, der Elbberg, die große Elbstraße bis Nr. 31 resp. 104, vom Sandberg Nr. 1—3, die v. d. Smiffen's Allee bis zur Carolinenstraße hinauf, der Quaderberg, die Häuser an der West-